

Prager Eisenindustrie.

Heute wird der Ausweis über den Absatz im Vierteljahre Juli—September veröffentlicht. Wie immer, wenn das geschieht, zittern alle, deren Gewerbe sie von der Gnade des Herrn Restranek abhängen macht. Dieses Mal haben sie besonderen Grund dazu, denn das Geschäft ist gut gegangen, und man weiß: wenn das Geschäft gut geht, ist das ein Grund, die Preise zu erhöhen. Herr Restranek dürfte heute wegen der kleinen Erlebnisse von gestern in der Versammlung der Schlesi-schen Kohlenwerke etwas „grantig“ sein; der Korporalston ist ihm nur aktiv geläufig, passiv nicht; und so etwas verdriest einen, solange es neu ist. Wir wollen seine nur zu begreifliche üble Laune nicht steigern, aber hoffentlich wird er den Vergleich übel nehmen. Er macht es ein wenig zu sehr wie der bekannte Grabenstafer. Ist schönes Wetter, so verlangt er mehr als die Tax', weil es schön ist; und regnet es, na, dann ist es selbstverständlich teurer: „Aber, i' bitt', Euer Gnaden, bei dem Wetter!“ Nur daß nicht Herr Restranek Euer Gnaden sagt, sondern seine Kunden.

Der Absatz betrug im ersten Vierteljahre 31¼ Millionen Kronen, gegen 25¼ in derselben Zeit des Vorjahres. Die „N. Fr. Pr.“ erklärt dies einigermaßen naiv mit dem größeren Absatze und den gesteigerten Preisen; auf den kaufmännischen Widerspruch zwischen gesteigertem Absatz und höheren Preisen geht sie wohlweislich nicht ein. Es könnte dem Eisenvucher schaden. Da heute im Handelsministerium eine Beratung mit den eisenerbrauchenden Gewerben stattfindet, ist es besonders notwendig, mit den weiteren Raubzügen des Kartells kein zu großes Aufheben zu machen. Die Börse weiß schon was sie zu wissen nötig hat und andere geht es nichts an. Insbesondere das Handelsministerium nicht.